



# Der Hamburger Bothe

Post für bibliophile Leser und Sammler

4. Jahrgang No. 24. Oct 2024

Dienstags, den 18ten October.



## Editorial

*Liebe Mitglieder der Pirckheimer-Gesellschaft, liebe Freunde des schönen Buches, die Jahrestagung unserer Gesellschaft hat unlängst in Magdeburg stattgefunden, Rudolf Angeli, der Mitherausgeber des „Hamburger Bothen“, war vor Ort und schildert eingangs dieser 24. Ausgabe ausführlich und mit vielen Fotos angereichert seine Eindrücke. In diesem Jahr ist anlässlich der hundertsten Wiederkehr seines Todestages sehr viel über Franz Kafka und sein Schaffen geschrieben worden, kaum ein Aspekt seines Lebens und seines Werks blieb unbeleuchtet, aber daß sein Bildnis sehr früh schon und unter besonderen Umständen auch Verwendung für ein Lesezeichen fand, darauf war bisher wohl niemand gekommen: In diesem „Bothen“ lesen Sie, was es damit auf sich hat.*

*Abel Doering, der uns für jede Ausgabe unseres Rundbriefes eine bibliophile Empfehlung gibt, hat sich diesmal den amerikanischen Schriftsteller Edgar Allen Poe vorgenommen, der unter anderem als „Erfinder“ der Detektivgeschichte gilt und vor 175 Jahren gestorben ist.*

*Daß unsere Abonnenten auch im 24. „Bothen“ wieder bisher unveröffentlichte literarische Texte finden, gehört von Anfang an zu unseren „Extras“. Diesmal steuert die in der Nähe von Ulm lebende Lyrikerin Christine Langer neue Gedichte bei. Die Hamburger Mitglieder der Pirckheimer-Gesellschaft und deren Freunde können die Autorin in einer Lesung erleben, die am 9. Oktober im Säulenkeller der Patriotischen Gesellschaft stattfindet und kostenlos besucht werden kann.*

*Wir hatten im letzten „Hamburger Bothen“ angekündigt, daß wir künftig vermehrt mit Rezensionen auf wichtige bibliophile Neuerscheinungen hinweisen wollen, jetzt lösen wir dieses Versprechen ein und besprechen zwei Bücher, die für Bibliophile interessant sein könnten.*

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr Peter Engel

## Inhalt dieser Ausgabe Nummer 24:

- Editorial (pe)
- Aktuelles
  - aus dem Verlag Angeli & Engel
  - Elb.lit, internationales Literaturfestival in Hamburg
- Abel Doering - Bibliophile Empfehlung: Edgar Allen Poe
- Machdeburch
  - Ein Erlebnisbericht
- Zeitsprung: 1.10.1774
- Peter Engel
  - Kafka als Lesezeichen –
  - Auch ein Beitrag zum Gedenkjahr
- Christine Langer
  - Gedichte
- Peter Engel: Rezension:
  - Zur „Theorie der Illustration“ und über das Künstlerbuch – Zwei Neuerscheinungen für Bibliophile
- Adressaten / Gruß an die Leser / Impressum
- Index



## Aktuelles

- Ende August, Anfang September kam endlich die 5. Edition, [Bernhard Jäger „Buchkunst, Flachware und Autobiografisches“](#) zur Auslieferung. Die Auflage der Vorzugsausgabe war überraschend durch die vorausgehende Subskription bereits vollständig ausgebucht. Von der Normalausgabe sind nur noch wenige Exemplare bestellbar. Viele Käufer zeigten sich in ihren Rückmeldungen sehr begeistert über das Buch.

- Die UNESCO kann auf 20 Jahre einer ihrer „bibliophilen“ Initiativen zurückblicken. Seit 2004 werden Städte gewählt, die sich um die Literatur besonders verdient machen, und bestimmte Kriterien erfüllen. Sie erhalten dann den Titel City of Literature. (näheres siehe [engl. Wikipedia-Seite](#)).

Bisher können sich 53 Städte in 39 Ländern mit diesem Titel schmücken. Die meisten Auszeichnungsstädte (5) liegen im Leser- und Bücherland Vereinigtes Königreich. In Deutschland finden sich bisher 2 Städte in der Liste: Heidelberg (seit 2014) und Bremen (2023).

Am 11. Oktober liest Urs Heftrich, Slavistik-Professor in Heidelberg, Lyriker und Autor unserer 3. Edition „*Gehäuseschutt / House of Rubble*“ in einer Heidelberger Straßenbahn!

Diese Veranstaltung ist Teil einer poetischen Initiative, bei der lokale Lyrikerinnen und Lyriker ihre Werke präsentieren. Die Lesung bietet eine einzigartige Gelegenheit, Literatur in einem ungewöhnlichen Rahmen zu erleben und die Literaturstadt Heidelberg zu feiern. Die Veranstaltung ist Teil des Jubiläums-Jahresprogramms 10 Jahre UNESCO, *City of Literature*.

Autor, Urs Heftrich, in seinem Hinweis an uns auf die Lesung:

„*Das ist eine Aktion der UNESCO City of Literature, bei der von 14-18:45 h verschiedene Heidelberger Lyriker in mehreren Runden durch die Stadt die Fahrgäste über die Mikrofonanlage mit ihren Texten unterhalten. Es handelt sich um eine Sonderfahrt ohne Zwischenhalte, d.h. bei schlechten Gedichten gibt es kein Entrinnen. Mon Dieu!*“

- Am 27. November folgt die nächste Lesung von Urs Heftrich aus „*Gehäuseschutt / House of Rubble*“ im [Vortragssaal Museum Haus Cajeth Haspelgasse 12, 69117 Heidelberg](#). Musikalisch begleitet ihn Heiko Plank.

## Elb.lit, das internationale Literaturfestival in Hamburg

- Nun hat auch Hamburg wieder ein neues [Literaturfest](#). Eine Folgeveranstaltung des Harbour Front Literaturfestivals mit neuer Konzeption. Vom 21.9. bis zum 17.11. werden die Highlights des Bücherjahres, außergewöhnliche literarische Formate und Begegnungen an den Schnittstellen von Literatur, Kunst, Musik, Wissenschaft und Unterhaltung gezeigt. 25 Veranstaltungen finden an diversen Schauplätzen statt, darunter die Elbphilharmonie, die Laeiszhalle und das Deutsche Schauspielhaus.

Vielleicht wäre es an der Zeit, dass sich Hamburg auch bemüht, sich zur UNESCO *City of Literature* zu entwickeln, um nicht der Nachbarstadt Bremen oder Heidelberg nachzustehen. Vielleicht auch ein erstrebenswerteres und auch eher erreichbareres Ziel als Olympiastadt zu werden. Die Arbeitsgruppe Kultur der Patriotischen Gesellschaft könnte dazu konzeptionelle Gedanken erarbeiten.

Letzter Tipp: Bei der nächsten (unentschlossenen) Reiseplanung könnte die den Globus umspannende Liste der *Cities of Literature* eine gute Hilfe für alle Bibliophilen sein.

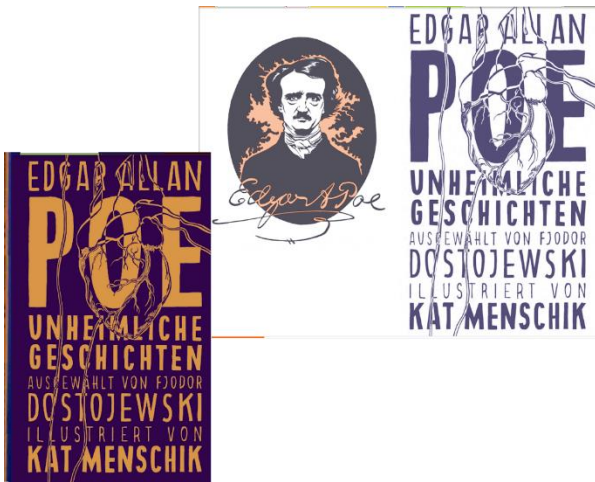
## Abel Doering - Bibliophile Empfehlung: „Unheimliche Geschichten“ von Edgar Allan Poe

Der 7. Oktober 2024 ist der 175. Todestag von Edgar Allan Poe, dem bedeutenden amerikanischen Schriftsteller, dessen Texte die moderne Dichtung stark beeinflusst haben. Diesem Autor ist die bibliophile Empfehlung dieses Monats gewidmet. Aus der Vielzahl buchkünstlerisch hervorragend gemachter Ausgaben soll hier eine aus jüngster Zeit vorgestellt werden, die in der Reihe „*Illustrierte Lieblingsbücher*“ als Band 5 im April 2018 im Berliner Galiani Verlag erschienene Auswahl „*Unheimliche Geschichten*“, ausgewählt von Fjodor Dostojewski“, illustriert von Kat Menschik.

Die drei von Steffen Jacobs übersetzten düsteren Erzählungen, in dieser Zusammenstellung auf Deutsch erstmals herausgegeben, erlebten bislang drei Nachauflagen, farbig illustriert, Original-Pappband, 89 S., 3 Bl. 8°, 22.00 €.

Kat Menschik, Pirckheimerin nicht zuletzt bekannt als Nachfolgerin Werner Klemkes, dürfte Freunden des gut gestalteten Buches vor allem durch ihre „*Lieblingsbücher*“ aufgefallen sein. In dieser Reihe

illustrierte sie neben Edgar Allan Poe auch Franz Kafka, E.T.A. Hoffmann, Alexander Puschkin, Tschingis Aitmatow und andere.



**Zeitsprung:  
Aus dem Wandsbecker Bothen  
vom 1. Oktober 1774**



**Warschau, den 21. September.**

Briefe von Danzig melden, daß die Mißhelligkeiten der Stadt mit dem König von Preußen in Zeit von 3 Monathen geendigt seyn sollen. Der Magistrat unterhandelt schriftlich mit dem Preußischen Minister Herrn von Benoit, und hat täglich Conferenzen mit dem Rußischen Minister, Grafen von Gelowkin und dem Kayserlichen Agenten Baron von Dersna.

Hier sind zwey Juden angehalten worden mit Fässern die sie für Farbe angegeben hatten. Man hat mit der angegebenen Farbe Versuche angestellt, und sie sehr reichhaltig an Golde gefunden.

Der bisherige Kron Schatzmeister, Herr Wessel, hat seine Stelle für 75000 Ducaten an den Fürsten Poninsky verkauft.

Der Bischof von Cracau ist gefährlich krank.

**Der Herr Magister Zopf.**

*Der Herr Magister Zopf  
Ist gestern Abend erst begraben,  
Und manche wollen sein Gespenst doch schon  
gesehen haben.  
Es ging vermuthlich ohne Kopf!*

**Machdeburch  
Ein Erlebnisbericht**

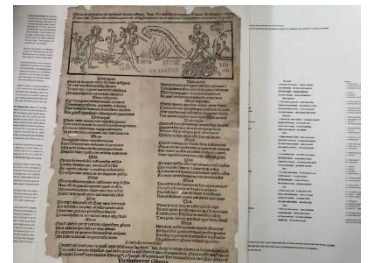
Von Freitag, dem 13. September, bis Sonntag, dem 15. September, hatte die Pirckheimer-Gesellschaft ihre Mitglieder zum 51. Jahrestreffen nach Magdeburg eingeladen. Gleichzeitig feierte der Verein der Bibliophilen und Graphikfreunde Magdeburg und Sachsen-Anhalt e.V. „Willibald Pirckheimer“ sein 60-jähriges Bestehen.

Voller Erwartungen machte ich mich auf den Weg zu meinem ersten Besuch in dieser Stadt und sollte nicht enttäuscht werden.

Im zentral gelegenen Tagungshotel Ratswaage empfangen die Magdeburger Organisatoren / Pirckheimer-Mitglieder Sigrid und Ralf Wege die rund 50 Teilnehmer und verteilten die informativen Tagungsunterlagen für das klug organisierte und gestaltete Programm.

Darunter auch die neueste Marginalien-Ausgabe und weitere bibliophile „Gastgeschenke“ wie

- Ein großformatiges Faltblatt zum 525-jährigen Jubiläum der Einführung des Buchdrucks in Magdeburg und anlässlich des Stadtjubiläums 1200 Jahre Magdeburg mit dem eingelegten Faksimiledruck



*Dyaloghus Vite et Mortis / Zwiegespräch zwischen Leben und Tod* von Bartholomäus Ghotan (Magdeburg um 1480). Der ausführliche Essay von Prof. Dr. Ekaterina Skvairs, Moskau, erläutert den literaturhistorischen Hintergrund des Zwiegesprächs (übersetzt von Prof. Dr. Wolfgang Kirsch).

-Die Originalgrafik „Magdeburg zu Tisch“ von Max Grimm in limitierter Auflage (99) nahmen wir als weiteres „Souvenir“ gerne entgegen.



Um 15:00 Uhr ging es dann los. Auf dem großen Domplatz, vor dem von Kaiser Otto dem Großen im Jahre 955 gestifteten Dom, machte uns eine sehr kompetente und freundliche Stadtführerin mit den großartigen Gebäuden rund um den 20.000 qm großen Platz vertraut: Besonders erwähnenswert sind das barocke Gebäude des Landtages von Sachsen-Anhalt gegenüber der

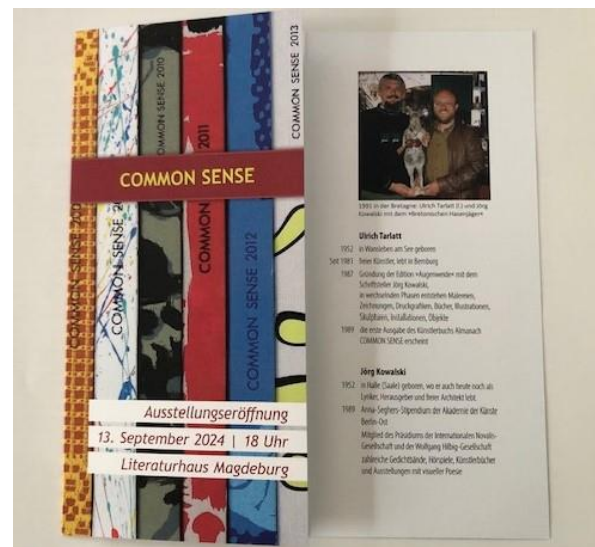
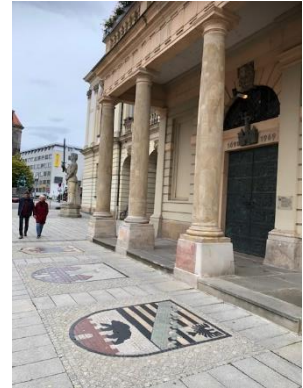


Domkirche und das letzte Bauwerk von Friedensreich Hundertwasser „Die Grüne Zitadelle“, die einen mehrfachen Besuch lohnt. Nach der Umrundung des Hundertwasser-Baus besichtigten wir das Kloster Unser Lieben Frauen. Die romanische Klosteranlage dient heute als Kunstmuseum. Innerhalb und außerhalb des Klosters ist die Anlage der bedeutendste Ort für zeitgenössische Kunst und Plastik in Sachsen-Anhalt.

Weiter ging es zur Johanniskirche, der ältesten Kirche der Stadt. Ihre Geschichte reicht bis ins 10. Jahrhundert zurück. Martin Luther dort seine Predigt über die Gerechtigkeit, mit erstaunlicher Wirkung: Der Rat und die ganze Stadt

bekanntem sich aufgrund dieser einen Predigt zum Protestantismus. Die Kirche wurde mehrfach zerstört: im Dreißigjährigen Krieg 1631 und im Zweiten Weltkrieg. 1991 begann der Wiederaufbau zum heutigen Konzert- und Tagungshaus.

Der Rundgang endete vor dem Rathaus am Alten Markt mit seinem Glockenspiel, dessen 47 Bronzeglocken stündlich erklingen. An der schweren Metalltür ist die gesamte Geschichte Magdeburgs bildlich dargestellt. Mitten auf dem Marktplatz konnten wir den Magdeburger Reiter bewundern, eine vergoldete Bronzekopie des ersten freistehenden Reiterstandbildes nördlich der Alpen. Ebenfalls auf dem Alten Markt steht das Otto-von-Guericke-Denkmal. Der berühmte Magdeburger Physiker Otto von Guericke (1602-1686) entwickelte die Luftpumpe und bewies mit den weltberühmten Magdeburger Halbkugeln die Kraft des Luftdrucks und die Existenz des Vakuums.



Am frühen Abend besuchten wir die Ausstellungseröffnung „Common Sense - 30 Jahre Künstlerbücher der Edition Augenweide“ im Literaturhaus Magdeburg. Mit dem Künstler Ulrich Tarlatt und dem Lyriker und Verleger Jörg Kowalski waren die beiden Buchmacher der langjährigen Edition anwesend und nahmen Ehrungen entgegen.

Sigrid Wege, Vorsitzende des Vereins der Bibliophilen und Graphikfreunde Magdeburg, führte charmant durch den Abend. Auch für eine ohrenschmeichelnde Klavierbegleitung war gesorgt.

Das Wort "Augenweide" notiere ich in meinem Notizbuch für schöne Worte.

Den Ausklang des Abends genoss ich beim hotelnahen Italiener mit ausgiebigen Kennenlern-Tischgesprächen mit gleichgesinnten Pirckheimern aus Süd-, West- und Norddeutschland. Das Alter lässt keine Zeit für langes Abtasten. Neue Freundschaften werden schnell geschlossen. Man hat ja auch seine verlässlichen Erfahrungen. Ein Vorteil des Alters. Mal sehen, ob das auch bei Cicero steht.

Samstag früh, gleich nach dem üppigen, überdurchschnittlichen Hotelfrühstück, trafen wir



uns im Forum Gestaltung. Dieses Forum ist nach einer wechselvollen Geschichte heute einer der zentralen Kulturorte Magdeburgs. Während der DDR-Zeit war das Gebäude mit seinen

Funktionen geschlossen worden, erst 2005 begann eine Wiederbelebung.

Matthias Haberzettl, der Vorsitzende der Pirckheimer-Gesellschaft, stellte uns



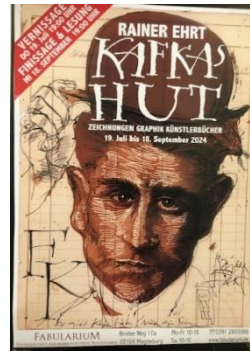
Norbert Pohlmann vor, den „Wiederbeleber“ und Geschäftsführer des Forums. Pohlmann übergab zunächst das Wort an Magdeburgs Oberbürgermeisterin Simone Borris, die uns die Ehre

gab, uns aus erster Hand mit der Geschichte, der Entwicklung und den Zukunftsplänen der Stadt vertraut zu machen.

Anschließend schilderte Herr Pohlmann in mitreißender Rhetorik die „Neugründung“ des Forum Gestaltung. Details zu dieser „Kulturrettung“ können auf [dieser Seite](#) nachgelesen werden.

Nach seinem Vortrag führte uns Norbert

Pohlmann durch die Dauerausstellung „Ganz modern“ mit ihren unterschiedlichsten Exponaten (Gitarren, Möbel, Grafik etc.).



Hernach verzichtete ich auf ein ausgiebiges Mittagessen, um zum Hundertwasserhaus zurückzukehren und die dort befindliche wunderbare Buchhandlung Fabularium („Fachgeschäft für wohlsortierte Buchstaben“) zu besuchen. Laut Programmflyer war dort die Ausstellung „Kaffkas Hut“ des Pirckheimer-Mitglieds Rainert Ehrt (auch Künstler und Autor der 2. Edition von Angeli & Engel „Figur&Kontext“) mit Grafiken und illustrierten Büchern zu sehen. Natürlich war die Zeit viel zu kurz, um alle bibliophilen „Leckerbissen“ und grafischen „Augenweiden“ zu genießen.

Diese gut sortierte Buchhandlung ohne Neuer-



werbungen zu verlassen, war für mich einfach nicht möglich. Mein mitgebrachter leerer Rucksack bewährte sich.

Leider ließ sich Rainer Ehrh entgegen der Ankündigung nicht blicken. Gerne hätte ich ihn noch einmal getroffen und mich durch seine Ausstellung führen lassen.

*Fabularium* und *gut sortierte Buchstaben* notierte ich in meinem Notizbuch für schöne Worte.

Am Nachmittag standen vier verschiedene Besichtigungsziele gleichzeitig zur Auswahl. Gleich zu Beginn der Tagung musste man sich für eines entscheiden (eine kleine Folter der Programmgestalter):

- Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen
- Neumann-Stiftung, Universitätsbibliothek
- Stadtbibliothek Magdeburg
- Kulturhistorisches Museum

Ohne Zögern entschied ich mich: Universitätsbibliothek mit der Privatsammlung von Prof. Dr. Wolfram Neumann (Mediziner). Was der wahrlich bibliomane Büchersammler ein Leben lang in seinem Haus (und ohne wirklichen Protest seiner Frau) an Papieren zusammengetragen und angehäuft hat, ist wohl einmalig in Deutschland. Er sammelte vor allem nach Verlagsreihen und strebte dabei stets nach Vollständigkeit, was ihm meist auch gelang. Vor dem Gang durch die



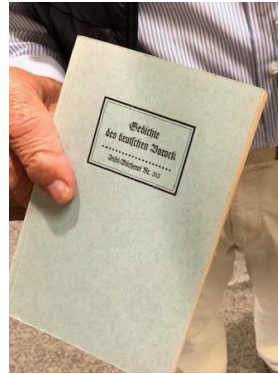
zwölf Regalreihen und dem haptischen Vergnügen, seltene Bücher in die Hand zu nehmen, erzählte uns der 80-Jährige mit vielen Anekdoten aus seinem Bücherleben von seiner Sammelleidenschaft und wie es dazu kam, dass er gemeinsam mit seiner Frau seine gesammelten Schätze in Form einer Stiftung in die Universitätsbibliothek einbringen konnte. 45.000 Bände sollen es heute sein, verteilt auf fast 3.000 Rei-



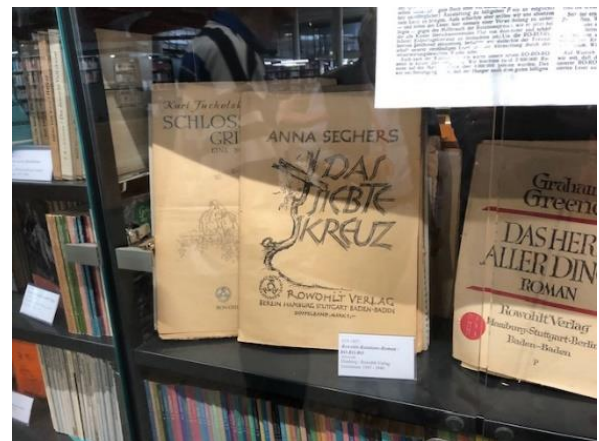
hen.

Und das Projekt ist auf Langzeit angelegt. Sein

Haus bleibt nicht leer, er sammelt natürlich weiter. Fast täglich ist er in der Universitätsbibliothek und arbeitet an und mit seiner Bibliothek, die inzwischen der Öffentlichkeit zugänglich ist.



Vielen Pirkheimern und auch mir stand der Mund offen angesichts der Masse an Büchern und der vielen Zimelien, die sich darunter befanden. Stolz und begeistert, ja euphorisch öffnete uns Professor Neumann die gut verschlossenen Glastüren der zwölf Regale. Wann hat man schon einmal die Gelegenheit, eine komplette Sammlung der Insel-Bücher (einschließlich Band 313) zu sehen, ja sogar in die Hand zu nehmen?



Wir konnten uns kaum von diesem Bücherparadies trennen.

Ich prägte mir die Zahlen der Sammlung ein und machte viele Fotos, in der Gewissheit, zu Hause

neue Diskussionsargumente zu haben, falls Frau mal wieder wegen meiner paar tausend Bänden die Nase rümpfen sollte.

Am Samstagabend fand dann das gemeinsame, vorzügliche Festessen im Klostercafé des Klosters Unserer Lieben Frauen statt.



Bereichert wurde dieser Abend durch eine unterhaltsame dialogische Lesung von Charlotte Buchholz und Lothar Günter von der schreibenden Zunft aus Magdeburg und durch die beliebte traditionelle Buch- und Graphikauktion zugunsten der Pirckheimer-Gesellschaft.

Für den Sonntag blieb die formale Durchführung der Mitgliederversammlung, wiederum im Forum Gestaltung. Aus den Berichten der Vorstände habe ich mitgenommen: Finanzen in Ordnung, Mitgliederzahl pendelt um 600, derzeit leicht unter 600, Altersdurchschnitt 67.

In der abschließenden allgemeinen Diskussion wurden, wie in allen Vereinen, folgende Themen angesprochen:

Mitgliederschwund, Überalterung, fehlende Jugend, zunehmende Passivität bei Gemeinschaftsaufgaben.

Es gibt noch viel zu tun.

Ich fuhr nach Hause mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen, schönen Begegnungen mit Gleichgesinnten, Ideen und Anregungen, die ich weiterverfolgen will, Bekanntschaften, die nachhaltig werden sollen, und natürlich mit ein paar Büchern. Auch die Stadt Magdeburg lockt nun zu einem weiteren Besuch.

In meinem Kalender habe ich die Tage 13, 14, 15 mit G (glücklich) kodiert.

(Leo)



## Peter Engel Kafka als Lesezeichen – Auch ein Beitrag zum Gedenkjahr

Zur hundertsten Wiederkehr seines Todestages am 3. Juni 1924 ist der Dichter Franz Kafka von vielen Seiten aus beleuchtet worden, hat man seine rätselhaften Prosawerke neu betrachtet und die Orte seines kurzen Lebens aufgesucht, um dort Spuren seiner eigenartigen Existenz zu finden. Dabei kam auch Vergessenes und Abseitiges ans Licht, aber daß der Prager in seiner Geburtsstadt schon wenige Jahre nach seinem Tode auf einem gedruckten Lesezeichen abgebildet wurde, auf ein so kurioses Faktum war schwer zu kommen. Tatsächlich aber brachte ein Unternehmen, das vor allem Feinpapier für die Zigarettenindustrie herstellte, innerhalb einer großen Serie von Lesezeichen mit den Porträts von Schriftstellern seit der Antike bis zur Gegenwart eben auch so ein Blättchen mit einem Bildnis Kafkas unter die Leute.

Die Prager Papierfabrik Olleschau hatte sich das zu Werbezwecken ausgedacht und produzierte etwa in der Zeit von 1934 bis 1938 tausend solcher Lesezeichen in deutscher Sprache, sie zielten mithin nicht auf das tschechische Publikum, sondern auf die deutschsprachige Minderheit und speziell auf die in der Hauptstadt des Landes. Auf der Vorderseite der Lesezeichen sind Porträts von mehr oder weniger bekannten Autoren, Philosophen und sonstigen Geistesgrößen zu sehen, unter den Bildern zeitgenössischen Autoren ist manchmal zusätzlich auch eine faksimilierte Signatur des Betreffenden angebracht. Auf der Rückseite werden deren Lebensdaten verzeichnet und Angaben zu ihren Werken gemacht.

Die Olleschauer Lesezeichen haben die einheitliche Größe von 14 x 5,5 cm und sind nummeriert, das Kafka geltende Exemplar trägt die Nummer 492, dürfte demnach wohl in der Mitte der Produktionsperiode dieser Blättchen entstanden sein, also im Jahr 1936. Zu der Zeit war Kafka zwar kein ganz unbekannter Autor mehr, denn es lagen da seine damals schon vielfach gewürdigten Romane aus dem Nachlaß vor und unter Literaturkennern hatte der Verfasser bereits einen Namen, aber er war doch noch sehr weit von dem Weltruhm entfernt, der erst nach dem Zweiten Weltkrieg voll über ihn und sein Schaffen hereinbrach.

Die Olleschauer Lesezeichen sind heute, mehr als 85 Jahre nach ihrer Herstellung, bei Sammlern durchaus gefragt, im Internet findet man etliche Angebote. Im digitalen „Lesezeichenmuseum“ ([www.leseseichenmuseum.de](http://www.leseseichenmuseum.de)), das Hans Peter Scheffer in Ilvesheim seit nunmehr 20 Jahren betreibt und das rund 20.000 Lesezeichen umfaßt, ist die Serie mit ihren tausend Motiven den Angaben zufolge vollständig vorhanden. Die berücksichtigten Autoren reichen von Anakreon und Aristophanes über Walther von der Vogelweide oder Jean Jacques Rousseau bis

## Lesezeichen museum

zu damals zeitgenössischen Schriftstellern wie Ricarda Huch, Erich Kästner oder Felix Salten. Man findet darunter aber auch viele heute vollkommen vergessene und „aussortierte“ Autoren.

Aus Prag sind etwa Rainer Maria Rilke und Erwin Egon Kisch, der „rasende Reporter“, in der Serie vertreten. Wie es dazu kam, daß der „Geheimtip“ Kafka



an ihre Seite gestellt wurde, wird noch zu klären sein. Man muß sich dazu vergegenwärtigen, daß Kafka im „Dritten Reich“ ein „verbotener“ Autor war und während der Zeit des Nationalsozialismus in einer einschlägigen Liste als Erzeuger von „schädlichem und unerwünschtem Schriftgut“ aufgeführt wurde. Auch seine Werke fielen – wie so zahlreiche andere – den Bücherverbrennungen zum Opfer. In der zunächst noch unabhängigen Tschechoslowakei konnte aber zur gleichen Zeit mit einem deutschsprachigen Lesezeichen auf Kafka und sein Schaffen hingewiesen werden.

Als Hitler dann am 15. März 1939 deutsche Truppen in das Land einmarschieren und Prag besetzen ließ, war es auch mit der Produktion der Olleschauer Lesezeichen vorbei, konnte also

KAFKA, FRANZ, österreichischer Erzähler. Geb. Prag 3. Juli 1883, gest. Kierling bei Wien 3. Juni 1924. Stand Werfel (vgl. Lesezeichen Nr. 192) und Max Brod (vgl. Lesezeichen Nr. 58) nahe; der letztere gab Kafkas Romane nach dessen Tod heraus. Seine stets psychologisch tiefen, oft ans Schaurige oder Phantastische rührenden Romane „Ein Prozeß“ (1925), „Das Schloß“ (1926), „Amerika“ (1927). Erzählungen u. a. „Verwandlung“ (1916), „Der Landarzt“ (1919), „Ein Hungerkünstler“ (1924), Skizzen und Aphorismen „Beim Bau der chinesischen Mauer“.

(Rückseite)

auch das Franz Kafka geltende Motiv nicht mehr offiziell verbreitet werden.

Den Hinweis auf das Kafka-Lesezeichen verdanke ich dem Germanisten und Publizisten Reinhard Pabst, der sich als „Literaturdetektiv“ einen Namen gemacht hat. (pe)



## Christine Langer Gedichte

Über Christine Langer



Copyright BADER PHOTOGRAPHY

Die 1966 in Ulm geborene Lyrikerin Christine Langer hat bisher fünf Gedichtbände veröffentlicht, zuletzt vor zwei Jahren bei Klöpfer &



Meyer die Sammlung „Ein Vogelruf trägt Fensterlicht“. Sie ist freiberufliche Mitarbeiterin in der Kulturredaktion der „Südwest Presse“ und verantwortliche Redakteurin der Literaturzeitschrift „Konzepte“. Zudem fungiert Christine Langer u.a. als Kuratorin des Ulmer „Lyriksommers“ und ist Vorsitzende von „Dichter dran e.V

Die Autorin ist in erster Linie Lyrikerin und debütierte im Jahr 2000 mit dem Band „Treppenausgang“. Über ihre Sammlung „Körperalphabet“ schrieb der bedeutende ostdeutsche Lyriker Wulf Kirsten: „Ihr genügt ein elementar grundlegender Augenblick, den sie durch leichtes, behutsames Anheben in einen Schwebezustand versetzt. Ein unscheinbarer Anlass genügt ihr, so zu komprimieren, dass durch kontrastierende Wendungen ein geschlossenes Kunstwerk en miniature entsteht. Völlig unangestrengt gelingt ihr eine eigene unverbrauchte Sprachgebung.“

Die Gedichte von Christine Langer wurden mehrfach vertont und übersetzt. Sie erhielt einige Literaturpreise und Stipendien, so den Förderpreis Literatur Stadt Ulm und den Förderpreis der Internationalen Bodenseekonferenz. Die Schriftstellerin lebt in der Nähe von Ulm.

Am 9. Oktober liest Christine Langer im Säulenkeller der Patriotischen Gesellschaft aus ihrem aktuellen Band „Ein Vogelruf trägt Fensterlicht“, Trostbrücke 4, 20457 Hamburg, 19.00 Uhr, der Eintritt ist frei.

## Gedichte

### *Was bleibt*

Tage, die in Apfelbäumen reifen,  
Bewachen das Sommerende.  
Zwischen vollen Zweigen Fliegengesumm,  
Staccato in Augenhöhe,  
Stiele, Kerne, gefallene Silben.  
Dazwischen Pflückhände,  
Die den Nachklang von Erde einlagern

### *Letzte Fenster*

#### I.

Sinkende Spiegel, ein Lichtsiegel zum  
Abschied.

Noch eine Frucht am Zweig wirft  
Sommerfenster in die Kronen.

Im Haus verstummen Stimmen.

Ein Vogelzug überschreibt die Wort-  
Schatten schlafloser Nähe

#### II.

Die hohen Schatten

Der Dämmerung fallen

Durchs fehlende Laub,

Überlagern Formen, Ränder,

Die letzten Zeichen von Licht,

Das bis in die Wurzeln atmet

### *Holunder, der Mund*

Ich wiege den Geruch nach Erde und  
Hochgewachsenem Durst in meiner Hand:

Der Holunderbusch hat jedes Wort aufge-  
sogen

Und bringt die Nacht zum Schweigen.

In dunklen Inseln reifen Beeren heran,  
Sie hängen über das Album letzter Jahre.

Du läßt eine Beere über deine Zunge rollen,  
Zerdrückst sie. Formst einen Holundermond

Zum Abschied

## Nachtflug

In der Flügelnacht des Bussards  
Wuchs sein Schatten in dunklen Rufen  
Aus dem Waldrand. Das letzte Fenster zwischen  
Stamm und Stamm wirft die Sichel aus der  
Wolkendecke. Ich öffne ein Buch  
Und lese mondlos, laß mich von Worten suchen



### Rezension

#### Zur „Theorie der Illustration“ und über das Künstlerbuch – Zwei Neuerscheinungen für Bibliophile

Mancher Liebhaber bebildeter Bücher wird sich angesichts eines bestimmten illustrierten Bandes gefragt haben, ob die darin enthaltenen Bilder dem Text tatsächlich eine besondere und unverzichtbare Dimension hinzufügen oder lediglich dekorativer Art sind. Gibt es also Kriterien dafür, daß kunstvolle Bebilderungen bestimmte Texte gewissermaßen auf eine höhere Ebene heben und so entscheidend aufwerten können? Um die Beantwortung dieser Frage geht es in dem Buch „superILLU. Zu einer Theorie der Illustration“, den die promovierte Gestalterin und Bildwissenschaftlerin Juliane Wenzl und Ulrike Stoltz, Professorin für Typographie, herausgegeben haben. Alle Texte des Bandes werden auch in englischer Übersetzung geboten

Für den Beruf des Illustrators gibt es „kein fest umrissenes, tradiertes Berufsbild“, heißt es in einem der höchst lesenswerten Beiträge, Illustratoren seien „Handwerker, Dienstleister, Lohnzeichner, Entwerfer, Entwickler, Erzähler, Moderatoren und Künstler. Oft alles zugleich.“ Diese mögliche Vielseitigkeit ist eine große Chance für Illustratoren, aber auch eine Gefährdung für ihre Arbeit, wenn nicht auf allen

Feldern der Tätigkeit große Meisterschaft erlangt wird. Der Buchgestalter Christopher Brey, Leiter der Berliner Hegenbarth Sammlung, betont in seinem Beitrag, daß nach seiner „praktischen und betrachtenden Erfahrung“ die Illustration die „Kunst des erhellenden Verbindens“ ist, wozu es bei ihm heißt: „In der Gebundenheit strahlt das, was sich zwischen Abbildung, Erzählung und Gesamtform zwangsläufig spiegelt, auf die Beschauenden zurück.“

Stefan Soltek, der bis 2021 Leiter des Klingspor Museums in Offenbach am Main war, hebt in seinem Beitrag „Illustration, oder: Was erhellt hier eigentlich was, und wen“ den „Münchhausen“-Band der Büchergilde Gutenberg aus dem Jahr 1994 als beispielhaft hervor, den der Frankfurter Maler Bernhard Jäger illustrierte, und kommt zu dem Fazit „Hier erweitert sich in schönster Unaufgeregtheit und umso effektvoller, wie Illustration als Hybrid von Lesens- und Anschauens-Wert gedeiht.“ In dem Band, der selbst mit vielen sachdienlichen Bildern angereichert ist, wird auf hohem Niveau über die Kunst der Illustration geschrieben und nachgedacht, so daß jeder bibliophil Interessierte es mit Gewinn lesen wird.

Ein vergleichbares Fazit läßt sich von dem zweiten hier anzuzeigenden Band „Kunst, Buch, Künstlerbuch“ von Petra Paffenholz leider nicht ziehen. Wenn es eingangs in großen Buchstaben heißt „Das Künstlerbuch ist kein Kunstbuch, das Künstlerbuch ist kein Buch über Kunst, das Künstlerbuch ist ein Kunstwerk“, so deutet das auf eine gründliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen „Künstlerbuch“ hin, aber davon kann bedauerlicherweise keine Rede sein. Die Verfasserin, die über das Buchbinden publiziert hat, ist dem anspruchsvollen Gegenstand ihres Buches sprachlich bedauerlicherweise nicht gewachsen, es häufen sich banale Aussagen und Stilblüten wie „Eine Zunahme von Geschwindigkeit liegt in der Luft“, womit auf die Ablösung der Kutschen durch Automobile hingewiesen werden soll.

Solche Mängel hätte ein Lektor erkennen und beheben müssen, damit dem Leser platte Worthülsen, schiefe Bilder und angelesenes Bildungsgut, das nicht wirklich durchgearbeitet wird, erspart geblieben wären. Formulierungen der Kunstkritik werden umstandslos und „unverdaut“ übernommen, Kunstrichtungen „starten

durch“, wie es einmal heißt, gern wird das Wort „inspiriert“ verwendet, daß es aber etwas mit „Geist“ zu tun haben könnte, kommt nicht in den Blick. Wenigstens werden in dem Buch ein paar Beispiele für Künstlerbücher in Abbildungen aufgeführt, so daß sich der Leser eine gewisse Vorstellung davon machen kann, worum es in der Publikation überhaupt geht: Wenn er sich auf diese Teile konzentriert, mag er immerhin etwas an Anschauung von Band mitnehmen.

superILLU. Zu einer Theorie der Illustration, Jonas Verlag, Ilmtal-Weinstraße, 352 S., 32,- €  
Petra Paffenholz: Kunst, Buch, Künstlerbuch. Geschichte, Buchbindetechniken und Projekte, Haupt Verlag, Bern, 176 S., 29,90 €  
(pe)

### Bitte an die Leser:

Senden Sie uns Ihre Erfahrungen mit **Büchern, die Ihre Welt verändert haben**. Die Beiträge sind herzlich willkommen und werden hier an dieser Stelle veröffentlicht. Die Bothenleser wird es freuen.

Oder senden Sie uns einen kleinen Artikel über Ihr Sammelgebiet oder über Ihre Interessen im Bücher- und Graphik-Kosmos.



Der Verlag Angeli & Engel informiert:  
Die Vorzugsausgaben der 5. Edition Bernhard Jäger: „Buchkunst, Flachware und Autobiographisches“ sind ausgebucht; für die Normalausgabe sind noch wenige Vorbestellungen möglich.  
(Leo).

## Adressaten des „Hamburger Bothen“

Dieser Rundbrief für bibliophil Interessierte wird via E-Mail an die Pirckheimer-Freunde in Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein und in Niedersachsen verteilt. Ebenso sind die Vorstandsmitglieder der Pirckheimer-Gesellschaft im Empfängerkreis. Zusätzlich geht die Post an viele interessierte Leser und Sammler, auch außerhalb des Pirckheimer Kreises, der sich permanent weitet.

**Ganz besonders herzlich begrüßen wir ab dieser Ausgabe eine ganze Reihe an neuen Bothenlesern aus dem Kreis der Internationalen Stefan Zweig Gesellschaft, die bis 30.9. ihr Jahrestreffen in Salzburg und Wien abhielt. Ich (Rudolf Angeli) hatte dank meiner Doppelmitgliedschaft (Pirckheimer/Stefan Zweig) die Freude der Teilnahme und konnte neue Leser gewinnen. Ein Erlebnisbericht folgt in unserer Dezemberausgabe.**

Den Personen ohne Mailadresse senden wir den *Bothen* mit der Post nach Hause.

Leser, die keine weitere Zusendung möchten, bitten wir um einfache Nachricht.

Leserbeteiligung:

Wie immer - auch im 4. Jahr - bitten wir um Mitarbeit bei unserem Rundbrief. Und natürlich erhoffen wir uns auch Anregungen und Vorschläge für künftige Nummern des „Bothen“ und sind für Kritik jederzeit empfänglich.

**Alle Ausgaben des Hamburger Bothen sind nun bei den großen Bibliotheken (Staatsbibliothek Hamburg, Deutsche Nationalbibliothek, Bayrische Staatsbibliothek, u.a.) einsehbar/ lesbar.**

## Impressum

Redaktion:

**Rudolf Angeli**, (Leo) Saselbekstraße 113,  
22393 Hamburg, Tel.: 040-60566773.

E-Mail: [Rudolf\\_Angeli@web.de](mailto:Rudolf_Angeli@web.de)

**Peter Engel**. (pe) Jungfrauenthal 26, 20149Hamburg,  
Tel.: 040-486897.

E-Mail: [Peter\\_Engel@gmx.de](mailto:Peter_Engel@gmx.de)

Die Kolumnentrennungen stammen wie unser Logo von Prof. Klaus Waschk.

**Index der Ausgabe Nr. 24 vom 1. Oktober  
2024**

**Abel Doering** 1

Alexander Puschkin 3

Anakreon 9

Aristophanes 9

**Bernhard Jäger** 2, 12

Bremen 2, 13

BuchDruckKunst 1

Buchhandlung Fabularium („Fachgeschäft für  
wohlsortierte Buchstaben“) 6

Buchkunst, Flachware und Autobiografisches 2

Buchkunst, Flachware und Autobiographisches  
12

**Charlotte Buchholz** 8

Christine Langer 1, 10

Christopher Breu 11

City of Literature 2

**Die Grüne Zitadelle** 4

Dreißigjähriger Krieg 5

**E.T.A. Hoffmann** 3

Edgar Allen Poe 1

Ein Vogelruf 10

Elb.lit 1, 2

Engel

Erich Kästner 9

Erwin Egon Kisch 9

**Felix Salten** 9

Figur&Kontext 6

*Franz Kafka* 1, 3, 8, 9

**Galiani Verlag** 3

Gehäuseschutt / House of Rubble 2

**Hans Peter Scheffer** 9

Heidelberg 2

Hundertwasser 4

**Ilvesheim** 9

Insel-Bücher 7

Internationalen Stefan Zweig Gesellschaft 13

**Jean Jacques Rousseau** 9

Johanniskirche 4

Jonas Verlag 12

Kafka 1, 3, 8, 9

Kafkas Hut 6

Kat Menschik 3

Klöpfer & Meyer 10

Klostercafé 7

Konzepte 10

Kulturhistorisches Museum 6

**Kunst, Buch, Künstlerbuch** 12

Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen 6

**Lesezeichen** 1, 8, 9

Lesezeichenmuseum 9

**Magdeburg** 1, 4, 5, 6, 8

Magdeburger Reiter 5

Martin Luther 5

Max Grimm 4

Mitgliederversammlung 8

**Neumann-Stiftung** 6

Norbert Pohlmann 6

**Oberbürgermeisterin Simone Borris** 6

**Papierfabrik Olleschau** 8

Patriotische Gesellschaft 1, 3, 10

Petra Paffenholz 12

Pirckheimer-Gesellschaft

**Rainer Ehrt** 6

Rainer Maria Rilke 9

Rathaus am Alten Markt 5

Ratswaage 4

Rezension 1, 11

Ricarda Huch 9

**Salzburg** 13

Sigrid und Ralf Wege 4

Stefan Soltek, 12

Steffen Jacobs 3

superILLU 11, 12

**Theorie der Illustration** 1, 11, 12

Tschingis Aitmatow 3

**Ulm** 1, 10

UNESCO 2

UNESCO City of Literature 2

Unheimliche Geschichten, ausgewählt von  
Fjodor Dostojewski 3

Universitätsbibliothek 6, 7

Urs Heftrich 2

**Verein der Bibliophilen und**

**Graphikfreunde Magdeburg und**

**Sachsen-Anhalt e.V. „Willibald**

**Pirckheimer“** 4

Verlag Angeli & Engel 1, 12

Walther von der Vogelweide 9

**Wandsbecker Bothen** 3

Waschk

Werner Klemkes 3

Wien 13

**Zeitsprung** 1, 3